

Alexander Thiele

# Der gefräßige Leviathan



---

Mohr Siebeck

*Alexander Thiele*  
Der gefräßige Leviathan





Alexander Thiele

# Der gefräßige Leviathan

Entstehung, Ausbreitung  
und Zukunft des modernen Staates

Mohr Siebeck

*Alexander Thiele*, geboren 1979, ist Privatdozent an der Juristischen Fakultät der Georg-August-Universität in Göttingen. Im Wintersemester 2018/2019 vertritt er einen Lehrstuhl für Öffentliches Recht an der Leibniz Universität Hannover.

ISBN 978-3-16-156880-0 / eISBN 978-3-16-156902-9  
DOI 10.1628/978-3-16-156902-9

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2019 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Computersatz Staiger in Rottenburg/N. aus der Stempel Garamond gesetzt, von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden.

Printed in Germany.

## Vorwort

Bei der vorliegenden Untersuchung handelt es sich um die Ausgliederung aus einem umfangreichen Lehrbuchprojekt zur „Allgemeinen Staatslehre“. Dieses Projekt ist zwar bereits konzipiert, die Fertigstellung wird aber gewiss noch einige Zeit auf sich warten lassen. Von daher erscheint es vertretbar, dieses „erste Kapitel“ bereits in modifizierter Form vorab zu veröffentlichen. Ein solcher Schritt rechtfertigt sich nach meiner Ansicht auch angesichts der Aktualität des Gegenstands: Nicht erst seit der Flüchtlingskrise stehen Fragen der Staatlichkeit wieder im Zentrum nicht nur der politischen Debatte. Diese Untersuchung will zu dieser Diskussion beitragen und mit dem Konzept des „denationalisierten demokratischen Verfassungsstaates“ zugleich ein Modell vorschlagen, wie moderne Staatlichkeit zukünftig gestaltet werden könnte.

Ein Wort zum Fußnotenapparat: Dieser ist umfangreich, will aber vornehmlich eine Vertiefung der einzelnen Aspekte und Debatten erleichtern. Die Lektüre der einzelnen Fußnoten ist für das Verständnis des Haupttextes insofern nicht zwingend erforderlich.

Zu danken habe ich an erster Stelle den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des ehemaligen Instituts für Allgemeine Staatslehre und Politische Wissenschaften in Göttingen, namentlich: *Katharina Boufaden, Sarah Ehls, Leoni Fiekas, Sebastian Hapka, Silvia Holdheide, Gregor Laudage, Paul Mangold, Tabea Nalik, Lara Schmidt* und *Jakob Schüne-*

*mann*. Besonders erwähnt seien Dr. *Pia Lange* sowie *Frederike Mielke* für die zahlreichen und hilfreichen Anmerkungen zum Manuskript und die stete Bereitschaft, einzelne Aspekte immer wieder zu diskutieren.

Der Verlag Mohr Siebeck war schnell bereit, diese Untersuchung in die schöne „weiße Reihe“ aufzunehmen. Stellvertretend darf ich mich dafür bei *Daniela Taudt* bedanken, auch für die wiederum so unkomplizierte Zusammenarbeit.

Schließlich bedanke ich mich bei *Helen* für all die Unterstützung, die sie mir in den letzten Jahren hat zukommen lassen.

Göttingen, im November 2018

*Alexander Thiele*

# Inhalt

Vorwort .....	V
<i>Einführung</i> : Zum Sinn einer weiteren Staatslegende ....	1
<i>Erstes Kapitel</i> : Entstehung und Merkmale des modernen Staates .....	11
A. Vorrede: Der moderne Staat als geistige Schöpfung .	11
B. Die Zäsur der europäischen Neuzeit: Vom Glauben zum Verstand .....	16
I. Die Entdeckung des Verstandes und der Weltlichkeit der Herrschaft .....	16
II. Veränderungen der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lage .....	29
III. Kurze Begriffsgeschichte des Wortes „Staat“ .	39
C. Die historischen Wesensmerkmale des modernen Staates .....	44
I. Zentralisierung der Macht- und Herrschafts- verhältnisse .....	47
II. Säkularisierung bei Konfessionalisierung ....	59
III. Territoriale Abgrenzung und Entpersonali- sierung .....	73
IV. Gestaltung durch Gesetzgebung .....	81
V. Ausbildung der zentralen Bürokratie .....	86

VI. Errichtung eines stehenden Heeres .....	93
VII. Umfassende Steuerfinanzierung .....	98
VIII. Staatsvolk? .....	103
 <i>Zweites Kapitel: Die Ausbreitung des modernen Staates in der Welt</i> .....	
A. Kolonialismus und Selbstverwestlichung .....	111
B. Ausbreitung in den einzelnen Weltregionen und vorstaatliche Strukturen .....	119
I. Osteuropa .....	120
II. Nord- und Südamerika .....	125
III. Asien .....	133
1. Naher Osten und Türkei .....	134
2. Indien (Pakistan, Bangladesch) .....	147
3. Das moderne China .....	160
4. Japan .....	173
IV. Australien und Neuseeland .....	182
V. Afrika .....	190
 <i>Drittes Kapitel: Nationalstaat und demokratischer Verfassungsstaat</i> .....	
A. Der Nationalstaat .....	212
I. Die Idee der Nation und des Nationalismus .	214
II. Das (gescheiterte) Konzept des Nationalstaats .....	225
B. Der demokratische Verfassungsstaat .....	235
I. Entstehung und Ausbreitung des demokratischen Verfassungsstaates .....	236
II. Merkmale des demokratischen Verfassungsstaates .....	245

1. Das Konzept der (Nicht-) Volkssouveränität ..	246
2. Der Vorrang der Verfassung .....	250
3. Der Ausgang der Staatsgewalt vom (konstituierten) Volk .....	254
4. Die Gewaltenteilung (Gewaltengliederung) ...	259
5. Der „Raum der Dunkelheit“ .....	262
<i>Viertes Kapitel: Zur Zukunft des modernen Staates</i> ...	267
A. Das Ende der Staatlichkeit? .....	267
B. Die Denationalisierung der Staatenwelt .....	285
C. Die Legitimität denationalisierter demokratischer Verfassungsstaaten .....	302
I. Ausreichende Teilhabe an der Staatsgewalt ..	306
II. Ausreichende Begrenzung der Staatsgewalt .	310
III. Ausreichende Leistungsfähigkeit der Staatsgewalt .....	313
D. Die interstaatliche Gewährleistung eines Mindest- bestandes an Rechten .....	317
<i>Ausblick: Staatlicher Wandel als Chance</i> .....	323
Literaturverzeichnis .....	327
Sach- und Namenregister .....	351



## *Einführung:*

### Zum Sinn einer weiteren Staatslegende

„Er ist ein Mysterium, ein Monstrum,  
eine Gottheit, eine Bestie: was man will;  
aber er ist ganz unleugbar vorhanden.“

*Egon Friedell über den Staat*<sup>1</sup>

Die politische Welt ist heute in moderne Staaten (in Form von Nationalstaaten)<sup>2</sup> aufgeteilt. Die USA sind ein solcher Staat ebenso wie die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Polen, Kanada, Südafrika, Botswana, Bolivien, Russland, Australien, China oder Japan. Die Vereinten Nationen zählen mittlerweile 193 Mitglieder – Tendenz steigend. Sie mögen sich in ihrer (politischen) Struktur, ihren territorialen Ausmaßen, ihrem (hegemonialen) Einfluss<sup>3</sup> und ihrer (welt-politischen) Bedeutung unterscheiden, moderne Staaten sind sie allesamt. Größere Schwierigkeiten sind mit dem Begriff des modernen Staates jedenfalls im Alltagsgebrauch nicht verbunden.<sup>4</sup> Wir scheinen also prinzipiell zu wissen, was wir

---

<sup>1</sup> *E. Friedell*, Kulturgeschichte der Neuzeit, S. 42.

<sup>2</sup> Siehe ausführlich zum Nationalstaat unten im dritten Kapitel.

<sup>3</sup> Zum Begriff der Hegemonie zuletzt *P. Anderson*, Hegemonie. Konjunkturen eines Begriffs, 2018.

<sup>4</sup> Vgl. auch *B. Schöbener/M. Knauff*, Allgemeine Staatslehre, § 2, Rn. 2: „Der Begriff des Staates ist heute so gebräuchlich, dass seine Ursprünge regelmäßig nicht mehr hinterfragt werden.“

meinen, wenn wir vom (modernen) Staat sprechen. Damit ist allerdings noch nicht geklärt, was den modernen Staat im Einzelnen ausmacht, wo seine Ursprünge liegen, wie er sich von früheren (tribalistischen) Herrschaftsformen unterscheidet und wie er diese, in nachgerade erstaunlicher Geschwindigkeit, verschlingen und zum universellen (alternativlosen?) Herrschaftsmodell mutieren konnte. Auch im Hinblick auf die Zukunft des Staates lässt sich allein deshalb, weil wir gegenwärtig von modernen Staaten umgeben sind, noch wenig darüber sagen, ob das auch so bleiben wird beziehungsweise bleiben sollte. Um diese Fragen soll es im Folgenden gehen.

Mit der Entstehung, Ausbreitung und Zukunft des modernen Staates wird ein Themenfeld der „Allgemeinen Staatslehre“ behandelt, das in unterschiedlicher Form bereits Gegenstand zahlreicher Untersuchungen gewesen ist.<sup>5</sup> Der (moderne) Staat sowie Staatlichkeit an sich waren und sind beliebte Themen, was angesichts ihrer Bedeutung für jeden Einzelnen kaum überrascht – wir sind nicht erst seit der Flüchtlingskrise auch im Alltag immer wieder mit Fragen der Staatlichkeit konfrontiert. Wenn hiermit noch eine weitere Studie zu diesem Themenkomplex vorgelegt wird, leuchtet der Sinn und Zweck einer solchen (auch historischen) Untersuchung nicht unmittelbar ein. Ihr liegen – neben der eigenen Faszination am behandelten Gegenstand – die folgenden drei Überlegungen zugrunde:

Erstens ist es zwar richtig, dass Abhandlungen zum Staat in großer Fülle vorhanden sind. Gleichwohl besteht bis heute keine Einigkeit im Hinblick auf den (wissenschaftlichen) Staatsbegriff und die den modernen Staat prägenden

---

<sup>5</sup> Erwähnt seien hier beispielhaft nur das dreibändige Werk „The History of Government“ von *Samuel Edward Finer*, die „Geschichte der Staatsgewalt“ sowie die „Die Unterwerfung der Welt“ jeweils von *Wolfgang Reinhard* sowie die „Universalgeschichte des Staates“ von *Bernd Marquardt*.

Elemente. Das gilt schon innerhalb der Rechtswissenschaft, die traditionell eine gewisse Führungsrolle in der Staatslehre einnimmt, aber erst recht, wenn man die Staatsbegriffe der weiteren sich mit dem Staat befassenden Teildisziplinen in die Betrachtung mit einbezieht, also diejenigen der Geschichts-, Politik-, Sozial- und Kulturwissenschaft. Angesichts „der Mannigfaltigkeit, die der Staat darbietet“<sup>6</sup> ist dieser Befund letztlich erwartbar – „der Staat“ kann methodisch nicht nur auf sehr unterschiedliche Weise betrachtet, sondern in der Folge auch auf sehr unterschiedliche Art definiert werden: „Man kann sehr Verschiedenes als ‚Staat‘ bezeichnen.“<sup>7</sup> Tatsächlich bildet die Frage nach dem Wesen des modernen (neuzeitlichen) Staates und den ihn prägenden Merkmalen weiterhin einen zentralen Diskussionspunkt in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung innerhalb der „Allgemeinen Staatslehre“: „It may seem curious that so great and obvious a fact as the state should be the object of quite conflicting definitions, yet such is certainly the case.“<sup>8</sup> Dieser erste Befund mag so manche Kontroverse der letzten Jahre erklären. Wer etwa im Zusammenhang mit der Flüchtlingskrise, geöffneter (also nicht aktiv geschlossener) Grenzen und des damit einhergehenden (vermeintlichen) „staatlichen“ Kontrollverlustes bereits die Staatlichkeit im Wanken sieht,<sup>9</sup> setzt ein bestimmtes Staatsmodell voraus, das nicht umfassend geteilt wird oder geteilt werden muss. Das bestätigt schon die Reaktion auf entsprechende Ansichten innerhalb der Staatsrechtslehre.<sup>10</sup> Gerade der historische Blick auf die Ursprünge

---

<sup>6</sup> G. Jellinek, Allgemeine Staatslehre, S. 5.

<sup>7</sup> N. Luhmann, Grundrechte als Institution, S. 14.

<sup>8</sup> R. M. MacIver, The Modern State, S. 3.

<sup>9</sup> So insbesondere das hoch umstrittene Gutachten von Udo Di Fabio (Migrationskrise als föderales Verfassungsproblem, S. 51 f.).

<sup>10</sup> Siehe etwa J. Bast/C. Möllers, Dem Freistaat zum Gefallen: über Udo Di Fabios Gutachten zur staatsrechtlichen Beurteilung der

des modernen Staates kann zeigen, dass für Personen geschlossene Grenzen kein typisches Merkmal des (jüngeren) modernen Staates waren. Damit soll nicht behauptet werden, dass solche Vorstellungen von Staatlichkeit von vornherein illegitim wären. Allein historisch wird man sie nicht oder jedenfalls nur schwer begründen können. Diese Umstrittenheit des Staatsbegriffs wird in den gegenwärtigen öffentlich stattfindenden Debatten nicht immer deutlich. Bisweilen wird eher versucht, politische Positionen unter Rückgriff auf vermeintlich „objektive“ Staatsvorstellungen zu führen und zu leiten, oder, mit *Christoph Möllers*, den „Staat als Argument“<sup>11</sup> zu nutzen beziehungsweise zu instrumentalisieren. Die vorliegende Untersuchung will damit nicht nur auf die Relativität der Staatsideen aufmerksam machen, sondern zugleich (in den Worten *Egon Friedells*) im Hinblick auf die Entwicklungs- und Zukunftsgeschichte des modernen Staates ihre eigene „Legende“ über dieses spezifische Herrschaftsmodell erzählen<sup>12</sup> und in den wissenschaftlichen Diskurs einbringen – in kritischer Auseinandersetzung mit den dazu in Vergangenheit und Gegenwart vorzufindenden Vorschlägen, Ansätzen und Ideen.<sup>13</sup> Das erscheint zweitens auch deshalb berechtigt, weil sich den Staat und die Staat-

---

Flüchtlingskrise, abrufbar unter [verfassungsblog.de](http://verfassungsblog.de); *C. Walter/M. Burgi* (Hrsg.), *Die Flüchtlingspolitik, der Staat und das Recht*, 2017. Das letzte Werk ist dabei partiell wohl auch eine Reaktion auf den von *Otto Depenheuer* und *Christoph Grabenwarter* als „besorgte Staatsrechtslehrer“ im Jahr 2016 herausgegebenen Band „Der Staat in der Flüchtlingskrise“. Kritisch zu letzterem etwa *T. Kingreen*, *Mit gutem Willen und etwas Recht: Staatsrechtslehrer in der Flüchtlingskrise*, *JZ* 2016, 888 ff.

<sup>11</sup> *C. Möllers*, *Staat als Argument*, 2000 (2. Auflage 2011).

<sup>12</sup> *E. Friedell*, *Kulturgeschichte der Neuzeit*, S. 32 ff., 37.

<sup>13</sup> Dass es angesichts dieser Vielfalt an (historischen) Staatsbegriffen nicht zwingend erforderlich ist, stets eine völlig neue Definition anzubieten, versteht sich von selbst.

lichkeit betreffende Fragen angesichts ihres stetigen Wandels wohl nie abschließend werden beantworten lassen.<sup>14</sup> Nicht zuletzt das Phänomen der Globalisierung, das in den letzten Jahrzehnten noch einmal erheblich an Bedeutung gewonnen hat,<sup>15</sup> wirft neuartige Herausforderungen auf, denen sich die Staatenwelt faktisch stellen und auf die die Staatslehre zeitgleich theoretische Antworten geben muss. Anders als bei der historischen Betrachtung abgeschlossener Vorgänge verändern sich also nicht nur die methodischen Zugänge und die Quellenlage, sondern auch der betrachtete Gegenstand selbst. Der moderne Staat besteht bis heute und aktuelle Entwicklungen können auch die historische Bewertung anders ausfallen lassen als zuvor. Staatlichkeit erscheint dann in einem neuen Licht und bedarf neuerlicher Beschreibung und Einordnung. Keine (historische) Untersuchung zum modernen Staat kann zeitlose Geltung beanspruchen, dazu hängen ihre Erkenntnisse allzu sehr an den sich verändernden empirischen Begebenheiten und weltgeschichtlichen Entwicklungen. Völlig zutreffend ist es daher, wenn *Martin Kriele* bemerkt, dass es Aufgabe *jeder* Generation sein muss, ihre eigene Staatslehre zu entwickeln.<sup>16</sup> Auch die Frage nach der Zukunft des modernen Staates wird man nur unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen realistisch einschätzen können. Studien, die in den 90er Jahren, also in einer Phase allgemeiner Euphorie und Hoffnung, das Ende des Staates und dessen Aufgehen in einer übernationalen Ordnung vorhergesagt, vielleicht auch herbeigesehnt haben, waren aus der damaligen Perspektive folglich gewiss berechtigt – schon *Carl Schmitt* hatte bereits das Ende des modernen Staates angekündigt. Heute, in Zeiten der Flüchtlings- und Eurokrise

---

<sup>14</sup> Siehe dazu im Überblick *H. Sauer*, Staatsrecht III, § 2, Rn. 1 ff.

<sup>15</sup> Vgl. *A. Thiele*, Verlustdemokratie, S. 89 ff.

<sup>16</sup> *M. Kriele*, Einführung in die Allgemeine Staatslehre, S. 5.

und des weltweiten Erstarkens rechtspopulistischer Strömungen, dürfte man aber zu ganz anderen Ergebnissen und Einschätzungen kommen: Nationale Abschottung<sup>17</sup> und die Errichtung von Mauern<sup>18</sup> erfreuen sich als politische Optionen erschreckender Beliebtheit. In diesem seit jeher gültigen Befund liegt auch der Grund, warum *Hermann Heller* bei seinem bekannten Lehrbuch zur Staatslehre auf den Zusatz „Allgemeine“ von vornherein verzichtete: „Dass also eine zeiträumlich ‚allgemeine‘ Staatslehre nicht erstrebt, weil garnicht für möglich gehalten wird, soll schon im Titel dieser Arbeit zum Ausdruck gelangen.“<sup>19</sup> Fragen, die bereits gestellt und vielleicht vorläufig beantwortet wurden, können und müssen immer wieder neu gestellt und ebenso vorläufig beantwortet werden. Nichts anderes aber will auch diese Untersuchung versuchen und sie kommt dabei zu dem Ergebnis, dass das Ende des Staates weder in naher Zukunft eintreten wird, noch dass ein solches Ende eintreten sollte.<sup>20</sup> Schließlich und drittens rechtfertigt sich eine neuerliche Betrachtung des modernen Staates, weil eine solche nach hier vertretener Auffassung nie allein empirisch studierend, sondern zugleich normativ bewertend erfolgen muss; es geht bei der Staatslehre mit *Hans Herbert von Arnim* also darum, zu beschreiben, zu erklären, zu bewerten *und* zu kritisieren sowie um das Entwickeln von Verbesserungsvorschlägen.<sup>21</sup> Die Staatslehre ist *Seins- und Sollenswissenschaft* zugleich<sup>22</sup> und bedarf damit eines eigenen normativen (individuellen)

---

<sup>17</sup> Vgl. *T. Marshall*, Abschottung. Die neue Macht der Mauern, 2018.

<sup>18</sup> *W. Brown*, Mauern: Die neue Abschottung und der Niedergang der Souveränität, 2018.

<sup>19</sup> *H. Heller*, Staatslehre, 2. Auflage, S. 3.

<sup>20</sup> Siehe dazu ausführlich im vierten Kapitel.

<sup>21</sup> *H. H. von Arnim*, Staatslehre der Bundesrepublik Deutschland, S. 2.

<sup>22</sup> Vgl. auch *K. Doehring*, Allgemeine Staatslehre, Rn. 23.

Referenzmodells, an dem historische Entwicklungen ebenso wie die reale Staatenwelt gespiegelt werden. Auch aus diesem Grund kann eine weitere Untersuchung neue Perspektiven eröffnen und zur allgemeinen Diskussion über den modernen Staat einen sinnvollen Beitrag leisten. Gerade bei der Frage nach der Zukunft des modernen Staates wird man ohne solche normativen Setzungen kaum auskommen.

Vor diesem Hintergrund gliedert sich die Untersuchung in vier Kapitel. Im *ersten Kapitel* geht es um die Entstehungsgeschichte des modernen Staates, die nach überwiegender Ansicht im Europa der frühen Neuzeit beginnt. In dieser Zeit, später als Renaissance bezeichnet, tritt zunehmend die Vernunft an die Stelle des reinen Glaubens, was zu bedeutenden Veränderungen in der Lebenswelt der Zeitgenossen führt, die sich auch auf die Herrschaftsstrukturen auswirken. Daraus lassen sich insgesamt acht Wesensmerkmale des modernen Staates herausarbeiten und näher entfalten. Dabei gilt es sich aber der Relativität dieser acht Merkmale stets bewusst zu sein: Beim modernen Staat geht es nicht um ein geschichtliches Faktum, sondern um eine stets eigene geistige Schöpfung.

Das *zweite Kapitel* untersucht die Ausbreitung des europäischen Staatsmodells in den einzelnen Weltregionen, die sich im Kern auf zwei Phänomene zurückführen lässt: Kolonialisierung und Selbstverwestlichung. Die Ausbreitungsgeschichte erweist sich dabei als ebenso beeindruckend wie erschreckend. Beeindruckend im Hinblick auf den Wagemut, mit dem sich europäische Abenteurer ab dem 15. Jahrhundert auf die unsichere, beschwerliche und nicht selten tödliche Reise über die Weltmeere gemacht und die gesamte Welt erschlossen haben, den amerikanischen Kontinent ebenso wie den afrikanischen, den asiatischen sowie die „kontinentale Großregion“ Australien und Ozeanien; erschreckend hingegen im Hinblick auf den Umgang der europäischen Ent-

decker und Siedler mit der einheimischen Bevölkerung und den vorgefundenen Herrschaftsstrukturen. Die dort lebenden Menschen wurden nicht selten als unzivilisierte Barbaren betrachtet, bestenfalls „nur“ umerzogen, meist aber auch als Arbeitssklaven missbraucht oder schlicht vernichtet. Eine wirkliche Aufarbeitung der auch mit Völkermorden einhergehenden Kolonialgeschichte hat nur selten stattgefunden, was – wie der aktuelle Konflikt der deutschen Bundesregierung mit den namibischen Herero und Nama zeigt – bis heute nachwirkt. Auch in Frankreich findet eine offene Auseinandersetzung mit den dunklen Seiten der Kolonialvergangenheit bisher nur vereinzelt statt – *Emmanuel Macron* will sich nun immerhin „Schritt für Schritt“ den „Ereignissen in Algerien“ widmen – wohlgemerkt im Jahr 2018. Und in Großbritannien sieht sich ein von *Nigel Biggar* geleitetes und hoch umstrittenes Forschungsprojekt mit dem Titel „Ethics and Empire“ Vorwürfen ausgesetzt, die Britische Kolonialgeschichte allzu buchhalterisch zu bewerten und damit ethisch reinwaschen zu wollen.

Das *dritte Kapitel* beleuchtet den Nationalstaat und den demokratischen Verfassungsstaat als zwei bedeutende Unterfälle des modernen Staates. Heute sehen sich praktisch alle moderne Staaten als Nationalstaaten und greifen mit der „Nation“ und dem „Nationalismus“ auf ebenso erfolgreiche wie gefährliche Narrative zurück, die sich erst Ende des 18. Jahrhunderts manifestiert, anschließend allerdings wie ein Lauffeuer auf dem gesamten Erdball verbreitet haben. Mittlerweile wird zwischen Nation und Staat ein beinahe natürliches Junktim angenommen, das sich allerdings weder historisch begründen lässt, noch theoretisch oder praktisch notwendig erscheint. Tatsächlich dürfte diese Annahme eine der Ursachen sein, warum sich die heutige Nationalstaatenwelt mit einer angemessenen Lösung der Flüchtlingskrise so schwer tut. Der demokratische Verfassungsstaat (eben-

falls eine „Erfindung“ des 18. Jahrhunderts) hat sich zwar als das normative Referenzmodell der Staatenwelt etabliert – zumindest nach Außen erheben die meisten Staaten den Anspruch, ein solcher Staat zu sein. Von seinen Wurzeln als Nationalstaat hat sich der demokratische Verfassungsstaat jedoch bis heute nicht gelöst. Demokratische Verfassungsstaaten sind gegenwärtig im Regelfall *zugleich* Nationalstaaten, was keineswegs zwingend so sein muss. Auch darin dürfte einer der Gründe liegen, warum nur vergleichsweise wenige Staaten dem selbst gesteckten Anspruch letztlich genügen: Als vollwertige Demokratien wird man heute nur eine Minderheit aller Staaten ansehen können. Hier liegt eine der zentralen Herausforderungen auch und gerade für die allgemeine Staatslehre.

Der Zukunft des modernen Staates ist denn auch das abschließende *vierte Kapitel* gewidmet. Dabei offenbart sich, dass Abgesänge auf den modernen Staat zwar schon sehr oft, bisher aber immer allzu früh erklingen sind. Nicht nur nimmt die Zahl der Staaten weiterhin zu, das Verhalten eines *Donald Trump*, die Entscheidung für den Brexit<sup>23</sup> oder aktuelle Sezessionsbestrebungen bestätigen eher die These, dass an moderner Staatlichkeit bis auf weiteres kein Weg vorbei führt. Nach hier vertretener Ansicht sollte das aber auch so sein. Es muss in der wissenschaftlichen Debatte daher weniger darum gehen, Wege aufzuzeigen, wie man Staatlichkeit überwinden kann, sondern darum, den demokratischen Verfassungsstaat zu stärken und auf seine Ausbreitung hinzuwirken – eine Aufgabe, die sich angesichts des weltweit aufstrebenden Rechtspopulismus<sup>24</sup> zweifellos als schwierig

---

<sup>23</sup> Dazu nur *A. Thiele*, Der Austritt aus der EU, EuR 2016, 281 ff.

<sup>24</sup> Siehe auch *J. Kersten*, Parlamentarismus und Populismus, JuS 2018, 929 (929). Was unter Populismus im Einzelnen zu verstehen ist und wo die Unterschiede zwischen einem Rechts- und einem Linkspopulismus liegen, ist freilich umstritten. Siehe dazu einerseits *J.-W.*

erweist. Drei konkrete Aufgabenfelder sollen dazu am Ende dieses Kapitels (knapp) entfaltet werden: Die Denationalisierung der Staatenwelt (also die Entkopplung von Staat und Nation), die theoretische und praktische Sicherstellung der Legitimität denationalisierter demokratischer Herrschaft sowie die Gewährleistung eines interstaatlich garantierten Mindestbestandes an Rechten in einem als Kooperationsrecht gedachten und effektiv konstitutionalisierten Völkerrecht.<sup>25</sup> Ein solches Programm ist voraussetzungsvoll, aber machbar. Wie bereits an anderer Stelle betont,<sup>26</sup> besteht für untätige Resignation kein Anlass. Verantwortungsvoller Optimismus bleibt das Gebot der Stunde.<sup>27</sup>

---

Müller, Was ist Populismus, 2016 sowie andererseits F. Decker, Was ist Rechtspopulismus?, PVS 2018, 353 ff., der Müllers Definition als verengt bezeichnet und in ihr zudem nur „eine Reformulierung längst bekannter Konzepte“ sieht (aaO, S. 355). Siehe auch M. Minkenberg, Was ist Rechtspopulismus?, PVS 2018, 337 ff.

<sup>25</sup> Vgl. auch H. Sauer, Staatsrecht III, § 2, Rn. 7 ff.

<sup>26</sup> A. Thiele, Verlustdemokratie, S. 30.

<sup>27</sup> In diesem Sinne generell auch S. Richter, Lob des Optimismus, S. 147 f.

## Sach- und Namenregister

- Abdülhamid II. 140  
Aborigines 182 ff., 187, 232  
Absolutismus 21, 49, 54, 56 ff.,  
88, 93, 135, 176  
Adams, John 237  
Adolf, Gustav 94  
AfD 323  
Afrika 110 ff., 119, 190 ff., 220,  
232, 243  
Agamben, Giorgio 319  
Agra 149  
Ägypten 113, 134, 190 f., 193,  
201, 263  
Akbar 149 ff., 153  
Albrecht, Wilhelm Eduard 42  
Alexander II. 121  
Algerien 8, 112, 191, 195, 201  
Alter, Peter 105, 214, 224, 231  
Amerikanische Revolution  
127 f., 130, 236 f., 241  
Ancien Régime 14, 57, 211, 219  
Anderson, Benedict 217  
Angeli, Olivero 258  
Anglican Church 54, 66  
Arendt, Hannah 319  
Argentinien 133, 243  
Aristokratie 51  
Aristoteles 18  
Armee 93 ff., 122 f., 172  
– *siehe auch* Heer  
Armenien 146 f.  
Arnim, Hans Herbert von 6  
Atatürk 64, 118, 140 f.  
– *siehe auch* Kemal, Mustafa  
Äthiopien 116, 198 f., 203, 207  
– Kaiserreich 198, 203  
Ausbreitung des modernen  
Staates 109 ff.  
– Afrika 190 ff.  
– Asien 133 ff.  
– Australien 182 ff.  
– China 160 ff.  
– Indien 147 ff.  
– Japan 173 ff.  
– Kolonialismus 111 ff.  
– Naher Osten 134 ff.  
– Neuseeland 182 ff.  
– Nord- und Südamerika  
125 ff.  
– Osteuropa 120 ff.  
– Selbstverwestlichung 111 ff.  
– Türkei 134 ff.  
Australien 1, 7, 14, 79, 110, 112,  
115, 182 ff, 232 f., 244  
Awrangzeb 149, 152 f.  
Azteken 28 f.

- Babur 148  
 bakuhan-System 175, 177  
 Bangladesch 147, 159, 232  
 Barbados 112  
 Barbaren 16  
 Basken 218  
 Bauer, Thomas 17  
 Bauman, Zygmunt 268, 279  
 Begrenzung der Staatsgewalt  
   310 ff.  
 Behaim, Martin 26  
 Beherrschungskolonie 113, 115  
 Beirut 118  
 Bendix, Reinhard 176  
 Benz, Arthur 52  
 Berber, Friedrich 240  
 Berlin 32, 89, 118, 202  
 Bettini, Maurizio 293  
 Bevölkerungswachstum 30 f.  
 Biggar, Nigel 8  
 Bismarck, Otto von 180, 200 f.  
 Blackstone, William 238  
 Bluntschli, Johann Caspar 211  
 Böckenförde, Ernst-Wolfgang  
   250, 307  
 Bodin, Jean 21, 50 f., 272  
 Bolivien 1, 110  
 Bombay 154  
 Botswana 1, 190 f., 244  
 Brasilien 112, 131, 133  
 Brexit 9, 56, 276, 319  
 Bröning, Michael 223, 288  
 Buchsteiner, Jochen 227  
 Budgetbewilligungsrecht 101  
 Burkina Faso 190  
 Bürokratie 86 ff., 99, 122  
 Burundi 203  
 Calcutta 154  
 Calvinismus 66  
 Chile 110, 133  
 China 1, 24 ff., 54, 98, 110, 118,  
   133, 160 ff., 173 f., 176 f., 179,  
   181, 233  
 Churchill, Winston 207  
 Civilian Raj 156  
 Clives, Robert 155  
 Cohabitation 262  
 Columbus, Christoph 26  
 Commonwealth 159, 186, 190  
 Company Raj 155  
 Cook, Edward 238  
 Cook, James 182  
 Cortez, Hernando 28 f.  
 Creveld, Martin van 122  
 Cromwell, Oliver 56  
 Crone, Patricia 22, 35  
 Crouch, Colin 273  
 Cuauhtémoc 28  
 cuius regio, eius religio 62, 87,  
   105  
 Dänemark 100  
 Daimyo 175  
 Dekolonisierung 116, 207, 210,  
   220, 227  
 Delhi 147  
 Democracy Index 133, 159, 161,  
   182, 191, 233, 244  
 Demokratie 9, 51, 71, 107, 115,  
   133, 159, 161, 209, 211, 226,  
   235, 241, 244 ff., 255 f., 259,  
   262, 264, 273, 279, 280,  
   298 ff., 303, 305, 309, 314, 318,  
   323 f.

- Demokratiekultur 307
- Konsensdemokratie 245, 262
- Postdemokratie 273
- Referenzdemokratie 283
- Weltdemokratie 280
- Demokratische Republik
  - Kongo 190 f., 202 f.
- *siehe auch* Kongo
- Demokratischer Verfassungsstaat 211, 235 ff., 285, 302, 305 f., 318
- Denationalisierung 285 ff.
- Deutschland 1, 13, 19, 30, 32, 39, 42 f., 64, 69, 71, 83, 100, 129, 139, 211, 218, 220, 223, 228, 230, 233, 242 f., 253, 298, 301, 307, 309, 316, 323
- Di Fabio, Udo 294
- Dippel, Horst 239
- Dominion 128, 133, 182, 186, 190
- Dominion of Canada 128
  - *siehe auch* Kanada
- Dorn, Thea 284
- Dreier, Horst 61, 64, 72, 87
- Dreißigjähriger Krieg 46, 91, 93 f.
- Dschibuti 190
  
- East India Company 26, 147, 154 f.
- Ecuador 133
- Edikt von Potsdam 106
- Einkommensteuer 100
- Elisabeth I. 26, 66
- Empire 8, 26 f., 112, 126, 128, 142, 147 f., 154, 156 ff., 226
  - *siehe auch* England
  - *siehe auch* Großbritannien
- EMRK 320
- England 26, 30, 34, 43, 53 ff., 65 f., 68, 74, 76, 80, 84 f., 91, 95, 100, 110, 136, 233, 237
  - *siehe auch* Großbritannien
- Eppler, Erhard 280
- Erdoğan, Recep Tayyip 142, 223, 244
- Eurokrise 5, 99, 254
- Europäische Union 277, 279 f.
  
- Feudalabgaben 99
- Finanzkrise 38, 40
- Finer, Samuel Edward 11, 25, 57 f., 109, 117, 226
- Finnland 253
- Flassbeck, Heiner 283
- Flüchtlingskrise 2 f., 8, 71, 78, 223, 230, 258, 274, 320
- Fodio, Usman dan 195
- Frankfurt, Harry G. 315
- Frankreich 1, 8, 13, 19, 31, 38, 43, 49, 55 ff., 64, 91, 94, 106, 110, 117, 125, 142 f., 155, 180, 200 f., 203, 206, 211, 215, 219, 229, 233, 239, 242, 272
- Französische Revolution 57, 95, 107, 110, 219 f., 229, 239
- Friedell, Egon 1, 4, 13, 20, 37
- Frieden von Paris 126 f.
- Friedrich II (der Große) 95, 106
- Friedrich Wilhelm I. 95, 106
- Frontier 45, 79, 185

- Gandhi, Mahatma 155, 158  
 Georg I. 66  
 Gesetzgebungsstaat 81 f.  
 Gewaltenteilung 21, 48, 245,  
 259 ff.  
 Glorious Revolution 21, 66  
 Graeber, David 92  
 Grawert, Rolf 104  
 Greenfeld, Liah 226  
 Gregor VII. 60  
 Griechenland 69, 99, 120, 124 f.,  
 142, 159, 228, 243  
 Großbritannien 8, 45, 124 f.,  
 143, 155, 194, 200 ff., 206, 247,  
 253, 276  
 – *siehe auch* England  
 Grotius, Hugo 21, 79  
 Guérot, Ulrike 279, 281
- Habermas, Jürgen 290  
 Hamilton, Alexander 240, 255  
 Heer 46, 93 ff., 99, 138, 152,  
 163, 180, 197 f.  
 – *siehe auch* Armee  
 Heinrich IV. 60  
 Heinrich VII. 54  
 Heinrich VIII 54 f., 65 f.  
 Heller, Hermann 6  
 Herero-Aufstand 205  
 Heun, Werner 313  
 Hirschl, Ran 253  
 Hitler, Adolf 243, 294  
 Hobbes, Thomas 21, 52  
 Hobsbawn, Eric 229  
 Hobson, William 188  
 Hohe Pforte 137
- Hokkaido 181  
 Hongkong 113  
 Hongzhang, Li 170  
 Hudson Bay Company 128  
 Huntington, Samuel 242
- Indianerkriege 79  
 Indien 26, 31, 110, 113, 115, 133,  
 147 ff., 205, 230, 243 f., 253  
 – *siehe auch* Mogulreich  
 Indonesien 26  
 Innozenz III. 60  
 Inoue, Kiyoshi 180  
 Irak 143, 145  
 Islam 25, 71, 134 f., 138 ff.,  
 151 f., 196  
 Israel 71, 145, 230, 247  
 ius emigrandi 63, 75  
 ius reformandi 62
- Iwan der Schreckliche 120  
 Iwan III. 120  
 Jakob II. 66  
 Jamaica 112  
 Japan 1, 26 f., 110, 117 f., 133,  
 142, 169, 173 ff., 243 f.  
 Jay, John 240  
 Jefferson, Thomas 241  
 Jellinek, Georg 103  
 Jordanien 145  
 Jullien, Francois 295  
 Jungtürken 139  
 jus publicum 46
- Kaczynski, Jaroslav 223  
 Kairo 118

- Kaiser 24 f., 27, 43, 48, 50, 90,  
 162, 164 ff., 170, 173 ff., 179 f.,  
 211  
 – *siehe auch* Kaisertum  
 Kaiserreich 147, 156, 160 ff.,  
 164, 170, 173, 198, 203 f.  
 Kaisertum 67, 171, 179  
 – *siehe auch* Kaiser  
 Kalif, islamischer 196 f.  
 Kalifat von Sokoto 195 ff.  
 Kamerun 203  
 Kanada 1, 110, 112, 115, 125,  
 127 f., 129, 182, 186, 233  
 – *siehe auch* Dominion of Ca-  
 nada  
 Kant, Immanuel 163  
 Kap Verde 26, 191  
 Karl der Große 74  
 Karl V. 90  
 Katalanen 218  
 Katharina die Große 121 f.  
 Kelsen, Hans 264  
 Kemal, Mustafa 140  
 – *siehe auch* Atatürk  
 Kielmansegg, Peter Graf 290  
 Kikuyu 199  
 Kirche 47 f., 50, 54, 60 f., 63,  
 65 f., 68, 70, 87, 106, 120, 312  
 – *siehe auch* Staatskirche  
 Kirchenregiment, landesherrli-  
 ches 63  
 Klassengesellschaft 36  
 Konferenz von San Remo 143  
 Konfessionalisierung 59 ff., 73,  
 75, 87  
 – *siehe auch* Säkularisierung  
 Konfessionsstaat 62 f.  
 Konfuzianismus 24 f., 160,  
 162 ff., 172, 174, 177  
 Konfuzius 164  
 Kongo 190 f., 202 f.  
 Korea 26, 173 f., 181, 244  
 Kriele, Martin 5, 247, 260  
 Krüger, Herbert 19, 41, 68, 80  
 Kyoto 176  
 Laizismus 68, 142  
 Lateinamerika 115, 127, 130 ff.  
 Law, John 38  
 Legitimität 10, 50, 58, 130, 209,  
 222, 224 f., 241, 261, 263, 278,  
 280, 283, 285, 290, 302 ff.  
 Leistungsfähigkeit der Staatsge-  
 walt 313 ff.  
 Leopold II. 202 f.  
 Leviathan 21, 51, 109, 241, 249,  
 272  
 Libanon 143, 145  
 Lijphart, Arend 245  
 Lilla, Mark 267, 301  
 Locke, John 21  
 Loick, Daniel 317  
 London 34, 89, 158, 182  
 Ludwig I. 124  
 Ludwig XIV. 59, 56, 94, 97,  
 106, 136, 149  
 Luther, Martin 19, 61 f.  
 Luxemburg, 253  
 Machiavelli, Niccolò 20, 42  
 Machu Picchu 12  
 Macron, Emmanuel 8

- Madison, James 240  
 Madras 154  
 Magellan 26  
 Magna Charta Libertatum 53  
 Maji-Maji-Aufstand 205  
 Mancini Pasquale 225  
 Mandatar 144, 146  
 Mansabdar-System 151 f.  
 Maori 182, 186 ff.  
 Maria II. 66  
 Marquardt, Bernd 57, 119, 242  
 Marshall, John 252  
 Matrikularsystem 100  
 Mauritius 190  
 Medici 37 f.  
 Mehmed II. 134  
 Meiji-Restauration 27, 169,  
 173 f., 180 f.  
 Menasse, Robert 279, 281  
 Merkantilismus 75 f.  
 Mesopotamien 143  
 Mexiko 28 f., 229, 243  
 Mill, John Stuart 157  
 Mindestbestand an Rechten  
 317 ff.  
 Ming-Dynastie 24, 161, 165  
 Mittelalter 11, 16 ff., 30, 33,  
 36 f., 41, 47, 60, 81, 83, 86 f.,  
 90, 93, 98 f., 136, 139, 152,  
 195  
 Moctezuma der Zweite 28  
 Modi, Narendra 159  
 Mogulreich 148 f., 151 ff., 162  
 – *siehe auch* Indien  
 Möllers, Christoph 4, 256, 260  
 Montenegro 124  
 Montesquieu, Charles de  
 Secondat 21  
 Mouffe, Chantal 323, 325  
 Mounk, Yascha 224  
 Mühlemann, Guido 24  
 Müller, Jan-Werner 291  
 Mumbai 149, 158  
 Münkler, Herfried 43, 67  
 Musketenkriege 187  
 Mussolini, Benito 203, 207  
 Myanmar 213, 232  
  
 Nagasaki 175  
 Nama-Aufstand 205  
 Namibia 203  
 Napoléon 92, 130, 211, 239  
 Nation 8, 32, 77 f., 97, 104 f.,  
 132, 141, 144, 158, 168, 186,  
 200, 212 ff., 252, 259, 279,  
 285 ff., 311, 313  
 Nationalhymne 213, 234  
 Nationalstaat 1, 8 f., 32, 77, 90,  
 97, 105, 111, 115 ff., 123, 131 f.,  
 141, 144, 146, 169 f., 173, 178,  
 181, 190, 192, 202, 204, 211 ff.,  
 270, 274, 279, 281, 284 ff.  
 Nehru, Jawaharlal 157  
 Neu Amsterdam 26  
 Neuseeland 110, 112, 115,  
 182 ff., 244, 247, 253  
 Neuzeit 3, 7, 14 ff., 44, 58 f., 73,  
 76, 81 f., 98, 109, 112, 199  
 – Entdeckung der Vernunft  
 16 ff.  
 – Veränderungen der gesell-  
 schaftlichen Lage 29 ff.

- New Deal 45, 80, 85  
 New York 26  
 Niederlande 26, 52, 93, 95, 110,  
 117, 253  
 Nigeria 190 f., 195  
 Nikolaus V. 60  
 Nkrumah, Kwame 208  
 Nordischer Krieg 122  
 Notbischof 64  
  
 Opiumkrieg 168  
 Orbán, Victor 223  
 Organisation for African Unity  
 208  
 Osman 134  
 Osmanisches Reich 123 ff.,  
 134 ff., 193, 198, 220  
 Osterhammel, Jürgen 111, 117,  
 142  
 Österreich 71, 139, 178, 228, 243,  
 253, 294  
 Osteuropa 120 ff.  
 Otis, James 237  
 Otto I. 124 f.  
  
 Pakeha 186  
 Pakistan 159  
 Palästina 143  
 Papsttum 43, 60, 67  
 Paris 34, 118, 126 f.  
 Pedro 131  
 Perry, Matthew 27  
 Peru 133, 243  
 Peter I. (der Große) 117 f., 120  
 Philipp der Zweite 26  
 Philippinen 113  
  
 Piketty, Thomas 284  
 Pitt, William 155  
 Polen 1, 52, 120, 122 f., 223, 244  
 Portugal 26, 110, 112, 174, 200,  
 203, 226, 243  
 Postmoderne 36, 268 f.  
 Preußen 32, 50, 91, 96, 100, 123,  
 178, 180 f.  
 Pufendorf, Samuel 21  
 Putin, Vladimir 244  
  
 Qichao, Liang 169  
 Qing-Dynastie 161 f., 170  
 Québec 128  
 Quetzalcóatl 29  
  
 Reckwitz, Andreas 32 f., 297  
 Reinhard, Wolfgang 11, 119,  
 226  
 Religionsverfassungsrecht 69  
 Renaissance 7, 20, 101, 117, 138  
 Revolution 18, 21, 25, 57, 66, 95,  
 107, 110, 127 f., 130, 170, 207,  
 219 f., 229, 236 f., 239, 241 f.,  
 250, 315  
 – *siehe auch* Amerikanische  
 Revolution  
 – *siehe auch* Französische  
 Revolution  
 – *siehe auch* Glorious  
 Revolution  
 Reynolds, Henry 185  
 Risorgimento 220, 225  
 Rodrik, Dani 283  
 Rohingya 213, 232, 321  
 Roosevelt, Franklin Delano 207

- Rousseau, Jean-Jacques 21, 305
- Ruanda 190, 203
- Rumänien 124, 142
- Russland 1, 77, 98, 110, 117, 120 ff., 129, 142, 173, 181, 244, 276
- Ryukyu 181
- Säkularisierung 46, 48, 59 ff., 73, 84, 287
- *siehe auch* Konfessionalisierung
- Salisbury, Johannes von 17
- Samurai 177, 180
- Saudi-Arabien 145
- Scheidel, Walter 314
- Schiller, Friedrich 229, 325
- Schlacht von Plassey 154
- Schlacht von Wandiwash 155
- Schmidt-Glintzer, Helwig 168
- Schmitt, Carl 5, 15, 72, 267
- Schneider, Linda 256
- Schotten 218
- Schwarze Pest 18
- Schweden 93 f., 233, 253, 284, 323 f.
- Schwedendemokraten 324
- Scramble for Africa 116, 193
- Selbstverwestlichung 7, 111, 117, 119, 122, 142, 165, 172, 179
- Serbien 124
- Seychellen 190
- Shaka 197 f.
- Shanghai 113
- Shikai, Yuan 171
- Shogun(at) 174 ff.
- Siebenjähriger Krieg 97, 127, 155
- Siedlungskolonie 112, 115, 129, 182, 194
- Sierra Leone 190, 194, 274
- Sieyès, Emmanuel Joseph 225, 248
- Singapur 113
- Smith, Adam 100
- Smith, Vincent 157
- Song-Dynastie 164
- Souveränität 21, 51, 55 f., 58, 77, 129, 144, 181, 188, 226, 237 f., 240, 246, 251, 268 f., 272 ff., 277
- *siehe auch* Volkssouveränität
- Spanien 26, 30, 49, 91, 110, 129, 200, 243
- Spence, Jonathan D. 160 f.
- Staat, moderner
- als geistige Schöpfung 11 ff.
- Ausbreitung in der Welt 109 ff.
- Begriffsgeschichte 39 ff.
- demokratischer Verfassungsstaat 235 ff.
- Denationalisierung 285 ff.
- historische Wesensmerkmale 44 ff.
- Legitimität 302 ff.
- Nationalstaat 211 ff.
- Zukunft 267 ff.
- Staatsangehörigkeit 47, 77, 103 ff., 213, 285, 288, 298 f., 317

- Staatsgrenze 73 ff., 104, 116,  
 123, 130, 142, 152, 160, 164,  
 192, 204, 213, 223  
 Staatskirche 54, 66, 68, 70  
 – *siehe auch* Kirche  
 Staatslegende 1 ff.  
 Staatslehre 2 f., 5 f., 9, 21, 72,  
 161, 169, 172, 212, 235, 245,  
 267, 269, 285 f., 302, 309, 313,  
 316  
 Staatsvolk 46, 103 ff., 212 f.,  
 234, 245, 257 f., 288, 296  
 – *siehe auch* Untertan  
 Stadtleben 33 ff.  
 Ständegesellschaft 36, 48  
 status regni 40  
 status rei publicae 40  
 Statute of Westminster 129,  
 186, 190  
 Stein, Lorenz von 86  
 Steinhardt, Paul  
 Steinmeier, Frank-Walter 302  
 Sternberger, Dolf 290  
 Steuerstaat 99, 101, 271  
 Stolleis, Michael 46  
 Streeck, Wolfgang 224, 276  
 Südafrika 1, 26, 112, 115, 159,  
 190 f., 194, 243 f., 253  
 Südsudan 102, 230, 273  
 Sultanat 118, 135, 139, 141, 144,  
 148, 154  
 Sunstein, Cass 300  
 Supreme Court 100, 252  
 Syrien 102, 143, 145, 273  
  
 Tackett, Nicolas 165  
 Taiping-Rebellion 167  
  
 Taj Mahal 149  
 Teilhabe an Staatsgewalt 306 ff.  
 Tenochtitlán 28  
 Thamer, Hans-Ulrich 88  
 Thome, Stephan 167  
 Timur der Lahme 148  
 Tocqueville, Alexis de 241  
 Togo 203  
 Tokugawa, Ieyasu 174  
 Tokugawa-Regime 27, 174 f.  
 Transjordanien 145  
 Trott, Adam von 325  
 Trump, Donald 9, 98, 223, 276,  
 278  
 Tschad 191  
 Tschechien 71  
 Tschechoslowakei 243  
 Tudor 54 f.  
 Tulpenzwiebel 37 ff.  
 Tunesien 190, 201, 244  
 Türkei 64, 110, 118, 133, 134 ff.,  
 142, 147, 223, 228, 244  
  
 Ungarn 71, 178, 223, 244  
 Untertan 20 f., 46, 49, 53, 58,  
 61 ff., 67, 69, 75, 87 f., 90, 97,  
 99, 101, 103, 105 f., 127, 134,  
 151, 189, 197  
 – *siehe auch* Staatsvolk  
 Uruguay 133  
 USA 1, 69, 79 f., 85, 98, 100 f.,  
 110, 112 f., 115, 123, 125 ff.,  
 131, 133, 178, 180, 182, 186,  
 194, 217, 227, 229, 233, 239,  
 243, 253, 261, 265, 276, 292,  
 315  
 – *siehe auch* Washington

- Vereinte Nationen 1, 213, 227, 270  
 Verfassung 69, 122 f., 126, 142, 185, 233, 239 ff., 291  
 Verfassungspatriotismus 290 ff., 295, 297, 299, 302  
 Verfassungsstaat 8 f., 22, 45, 50, 69, 71 f., 101 f., 126 f., 158, 208, 211 ff., 235 ff., 284 f., 286 ff., 323 ff.  
 Vertrag von Lausanne 124, 134, 142  
 Victoria 67, 147  
 Visitation 87  
 Völkerbund 143 f., 146, 207  
 Volkssouveränität 21, 107, 225, 238 f., 245, 246 ff., 290  
 – *siehe auch* Souveränität  
  
 Wahl, Rainer 252  
 Washington 129  
 – *siehe auch* USA  
 Weber, Ferdinand 272  
 Weber, Max 86, 200, 304  
 Weggel, Oskar 160  
 Wehler, Hans-Ulrich 232  
 Wehrpflicht 96, 180  
 Weichselland 123  
 Wende, Peter 156  
  
 Wesensmerkmale des Staates 44 ff.  
 – Bürokratie 86 ff.  
 – Gesetzgebung 81  
 – Säkularisierung 59 ff.  
 – Staatsvolk 103 ff.  
 – stehendes Heer 93 ff.  
 – Steuerfinanzierung 98 ff.  
 – Territorialität 73 ff.  
 – Zentralisierung der Macht 47 ff.  
 Wiener Kongress 121  
 Wilhelm der Eroberer 53  
 Wilhelm III. 66  
 Willoweit, Dietmar 17  
 Wilson, Woodrow 143, 207  
 Winkler, Heinrich August 323  
 Wort des Jahres 39  
  
 Yat-sen, Sun 171  
  
 Zedong, Mao 172  
 Zentralafrikanische Republik 190  
 Ziolkowsky, Reinhold 146  
 Zukunft des modernen Staates 267 ff.  
 Zulu 197  
 Zypern 124